

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1874

30.9.1874 (No. 229)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 30. September.

№ 229.

Vorauszahlung: vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühren eingeschlossen, 2 fl. 7 kr.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 6 kr. Briefe und Gelder frei.

1874.

Auf das mit dem 1. Oktober beginnende vierte Quartal der Karlsruher Zeitung nehmen alle Postämter Deutschlands, des Elsass und der Schweiz fortwährend Bestellungen an. Preis im Großherzogthum Baden, durch die Post bezogen, Briefträgergebühr eingerechnet, vierteljährlich 2 fl. 7 kr.

Die Bestellungen aus den Landorten können den Landpost-Boten aufgegeben werden.

Telegramme.

† Darmstadt, 28. Sept. Die „Darmst. Ztg.“ erklärt, daß der ultramontane Frhr. v. Wambolt, welcher vor kurzem eine Kriegserklärung gegen die Kirchengesetze veröffentlichte, den Posten eines Gesandten am sächsischen Hofe seit dem letzten Thronwechsel in Sachsen nicht mehr bekleidet.

† Wiesbaden, 28. Sept. Die Versammlung des Protestantenvereins ist zahlreich besucht. In der heutigen Delegirten-Sitzung unter dem Präsidium Bluntzschl's waren 39 Vereine vertreten, auch Holland, die Schweiz, England und Amerika.

† Pesth, 28. Sept. Die Generalversammlung des Vereins deutscher Eisenbahn-Verwaltungen wurde heute mit einer Begrüßungsrede des Ministers Jächy eröffnet. Hierauf wurden die Beratungen unter dem Präsidium Journiers fortgesetzt. — Die „Pesther Korrespondenz“ meldet: Der Verwaltungsrath der ungarischen Ostbahn hat einstimmig einen von dem Verwaltungsrath Lazarus eingebrachten Plan zur definitiven Regelung der Ostbahn-Frage angenommen und ein Komitee zur Verhandlung mit der Regierung ernannt. Das Komitee hat bereits das Projekt mündlich den Ministern der Finanzen und des Verkehrs unterbreitet und von Beiden die Zusicherung wohlwollender Förderung und baldiger Lösung der Ostbahn-Frage erhalten.

† Stockholm, 28. Sept. Der König hielt heute eine außerordentliche Sitzung des Staatsraths ab. Derselbe bewilligte dem Vernehmen nach dem Finanzminister Wörn die erbetene Entlassung und ernannte den Vizepräsidenten der Zweiten Kammer des Reichstags, Frhrn. v. Alsterhelm, zu dessen Nachfolger.

† New-York, 28. Sept. Schatzsekretär Wriston hat für den Oktober den Verkauf von 2 1/2 Millionen in Gold angeordnet.

† New-York, 28. Sept. Die Stadt Antigua in Guatemala ist durch ein Erdbeben zerstört worden.

Deutschland.

Karlsruhe, 29. Sept. Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin besuchten gestern Vormittag unter Führung des gesammten Baukomitees das neue Badhotel in Konstanz. Nachmittags empfingen Hochwürdigsten den Besuch des Prinzen und der Prinzessin Wilhelm von Baden auf Schloß Mainau.

Die Abreise der Höchsten Herrschaften von Mainau nach Baden erfolgte heute Nachmittag.

Berlin, 27. Sept. Die Beratungen der Bundesraths-Ausschüsse über den Entwurf des Bankgesetzes werden morgen (Montag) beendet. Es erübrigen nur noch einige Paragraphen und die Debatte über die Anträge Badens, Hessens etc. Der Entwurf ist im Wesentlichen angenommen; die Prinzipien desselben sind nicht durch die Debatten und die Beschlüsse berührt worden. Die Vertheilung der Noten ist mit der Modifikation angenommen worden, daß der Normalumlauf der ungedeckten Noten die Summe von 300 Millionen Mark nicht übersteigen darf; dazu kommt, daß in Erledigung des zu Gunsten Bayerns gemachten Vorbehalts die bayerischen Banken die fernere Summe von 40 Millionen Mark innerhalb der einprozentigen Steuer ausgeben dürfen. Dieser Betrag ist nach Maßgabe der Bevölkerung festgesetzt. Ferner ist eine wichtige Aenderung dahin vorgenommen, daß sämtliche deutschen Notenbanken außer an den Orten ihres Domizils auch in der Reichshauptstadt ihre Noten sofort bei der Präsentation einlösen müssen. Uebereinstimmend hört man allseitig, daß selten eine Materie im Bundesrath zu so eingehenden und interessanten Debatten geführt habe, wie das Bankgesetz. Morgen schließt übrigens nur die erste Lesung und es bleibt abzuwarten, ob sich die zweite sofort nach der Redaktion der bisherigen Beschlüsse ansetzen oder erst nach Aenderung der Bundesregierungen über die gedachten Beschlüsse folgen wird. Nachträglich erfährt man, daß das preussische Handelsministerium (der Handelsminister ist Chef der Preussischen Bank) einen Gegenentwurf beabsichtigt hatte, damit aber im Staatsministerium bereits nicht durchzubringen vermochte. Sowohl der preussische Finanzminister wie der Bundesminister ist Mitglied des Bundesraths. — Die Arbeiten für den Reichs-Haushaltsetat rücken nur sehr langsam vorwärts; schon hieraus ist man zu der Folgerung berechtigt, daß der Reichstag nicht vor Ende Oktober (d. h. in etwa vier Wochen) zusammenberufen werden möchte.

Die Arbeiten zur Aufstellung eines Civil-Gesetzes für das Reich beschränken sich für jetzt auf die Zusammenstellung und Sichtung des Materials, welches die Bundesregierungen zum Theil eingesendet, zum Theil angemeldet haben.

Zu der bereits neulich erwähnten Besprechung über den Entwurf der Matrikularbeiträge durch eine Reichs-Einkommensteuer ergeht jetzt die förmliche Einladung. Die Versammlung wird am 11. Oktober in Eisenach stattfinden. Der Zweck der Besprechung wird durch folgenden Satz gekennzeichnet: „Durchdringung von der Ueberzeugung, daß die nach dem Kopf der Bevölkerung, ohne jede Rücksicht auf die wirtschaftlichen und finanziellen Kräfte der einzelnen Bundesstaaten, erhobenen Matrikularbeiträge auf die Dauer vollkommen unhaltbar sind und der Ersekung durch eigene Einnahmequellen des Reiches dringend bedürfen, daß aber bei der Schwierigkeit der Frage es Pflicht jedes verständigen Politikers ist, durch rechtzeitige Begründung eines klaren Urtheils überreife gesetzliche Maßnahmen vorzubeugen, laden die unterzeichneten Anhänger einer Reichs-Einkommensteuer ihre Gesinnungsgegenossen im weiten Reich ein, sich mit ihnen zu einer Beratung über die Möglichkeit und die Voraussetzungen der Einführung einer solchen Steuer zu vereinigen.“ — Das Staatsministerium beschäftigt sich zur Zeit auch mit Beratung eines Gesetzentwurfs wegen der zukünftigen Organisation des Landsturms. — Der Abg. Dr. Löwe ist von den Folgen seines Sturzes wieder hergestellt.

Berlin, 27. Sept. Vielfache Klagen von Reisenden über unbilliges Verhalten von Eisenbahn-Beamten haben das Reichs-Eisenbahn-Amt veranlaßt, von den Bahndirektionen Verzeichnisse aller der Beschwerden einzufordern, welche in dieser Beziehung während der Zeit vom 1. Mai bis zum 31. Juli d. J. erhoben worden sind. Außerdem hat der Handelsminister durch eine Verfügung vom 16. d. die Vorschriften in Erinnerung gebracht, welche den Eisenbahn-Direktionen die Weisung erteilen, die ihnen untergeordneten Beamten zu einem billigen Verhalten gegenüber den Reisenden anzubahnen, und durch scharfe Kontrolle für die Beobachtung dieser Vorschriften Sorge zu tragen.

Berlin, 28. Sept. Heute Abend 11 Uhr wird der Kaiser mittelst Ertrages der Potsdamer Eisenbahn nach Baden-Baden abreisen. Im Gefolge Sr. Majestät werden sich u. A. befinden: der Ober-Hof- und Hausmarschall Graf v. Plücker, der Geh. Rabinetsrath v. Blumowski, die Flügeladjutanten Oberst Graf v. Lehndorff, Oberst Fürst A. Radziwill und Oberstleutnant v. Allen, der Oberstleutnant v. Hagenowitz vom Militärkabinett, der Geh. Legationsrath v. Bilow II. und der Leibarzt Dr. v. Lauer. — Auf der Reise nach Schloß Miesau trifft morgen früh der Prinz Friedrich der Niederlande aus dem Haag hier ein und nimmt im Niederländischen Palais Wohnung. In Miesau geben der Fürst und die Frau Fürstin zu Wieb mehrere Wochen mit dem Prinzen zu verweilen.

Frankfurt, 28. Sept. (Fr. Z.) Heute in aller Frühe wurden bei etwa 40 Mitgliedern der sozialdemokratischen Partei und des Allgemeinen deutschen Arbeitervereins umfassende Haus-suchungen vorgenommen, die sich auch auf die Vereins- und Versammlungsorte erstreckten. Die hausdurchsuchte Polizei beschlagnahmte verschiedene Papiere, darunter auch Druckschriften und Broschüren der sozialdemokratischen Propaganda, die seit Jahren durch den Buchhandel, wie durch Kolportage ungehindert vertrieben werden. Auch nach den Kassen der Parteien wurde gesucht, ob mit Erfolg, ist uns nicht bekannt worden.

Strassburg, 28. Sept. Heute Vormittag 9 Uhr wurde die Leiche des verunglückten Premierleutnants Günther v. Bünau vom 8. württembergischen Infanterieregiment in außerordentlich feierlicher und erhabener Weise zum Bahnhof gebracht, um von da nach Ludwigsburg gesandt zu werden. Die Generalität, das Offizierscorps nebst vielen sonstigen Leidtragenden begleitete den mit Kränzen reich verzieren und von zwölf Soldaten getragenen Sarg. Vor dem letzten Schritt ein Offizier, ein Kränzen tragend, auf welchem, von einem Gehilfen umlaubt, das Eisene Kreuz und die übrigen Orden des Verbliebenen ruhten. Die Regimentsmusik spielte Beethoven's Trauermarsch. Die Bevölkerung bewies dem die Hauptstraßen der Stadt durchschreitenden Leichenzug die größte Achtung und bewährte überall eine sehr theilnahmevolle Haltung. — Die beiden Jahrestage der Uebergabe Strassburgs und des Einmarsches unserer Truppen sind in diesem Jahr ohne jede auffällige Demonstration vorübergegangen. — In seiner letzten Nummer vom 27. September 1874 nimmt der „Niederrh. Kurier“, resp. dessen Verlag und Redaktion vom Publikum herzlichen Abschied.

Frankreich.

Paris, 28. Sept. Der „République française“ wird aus Charleville, 27. September, telegraphirt:

Heute hat die förmliche Einweihung der sogenannten Invasionstruppe, die wir dem Meist eines einheimischen Künstlers, Gen. Croixy, verbanen, stattgefunden. Dieses Denkmal ist zum Gedächtniß

der für das Vaterland gefallenen Ardennenbewohner errichtet worden. Das Wetter war herrlich; Zuschauer waren von allen Seiten massenhaft herbeigeströmt. Der Präfect, der allein als Ordner auftrat, erinnerte an die ruhmreiche Vergangenheit der Ardennen, ihren Patriotismus, der sich seit der Zeit, da Bayard Mézières verteidigte und vor nun gerade 353 Jahren die Belagerung dieser Stadt aufhoben ließ, nie verflüchtigt hat. Als vor vier Jahren, fuhr der Redner fort, Frankreich bei Sedan unterlag, verzweifelten die Ardennen noch nicht an seinem Aufkommen und boten ihr Blut zu seiner Rettung an. Alle Franzosen, führte der Präfect weiter aus, sind von dem gemeinsamen Streben nach der sittlichen Wiederaufrichtung des Landes und seiner militärischen Reorganisation befestigt und die Vorsehung scheint sich des Marschalls Mac-Mahon als eines Bindglaubens zwischen allen Franzosen zu bedienen, denn seine Regierung steht Allen ohne Ausnahme offen. Ein dreifaches Hoch auf die Republik war die Antwort auf diese Ansprache.

Zu dem Resultat der Abgeordnetenwahl in Maine-et-Loire bemerkt der „Odre“ großmüthig:

So ist denn der Kandidat aller Republiken gewählt. Dieses Ergebnis kann uns nicht überraschen; wir hatten es von dem Tage an vorausgesehen, da das Ministerium durch das ungeschickteste und geschäftigste aller Mandate die Konservativen spaltete. Hr. Bruas, dem 28,000 Stimmen zugefallen waren, nannte die 25,000, welche Hr. Berger, der Kandidat des Appells an das Volk, erlangt hatte, aufwiegender und das Ministerium, das doch um günstige Voten betteln ging, hat nicht die Loyalität gehabt, den Schimpf offen und ehrlich zurückzugeben. Wie sollte man sich da noch über den Sieg des Hrn. Mallé wundern? Ähnliches wird immer wieder vorkommen, so ist die Diskonfianz in die Wahlen werden müssen wollen, und so oft man dem Gewissen der Wähler Gewalt anthun wird, indem man eine dritte Formel zwischen die Republik und das Kaiserreich stellt.

Großbritannien.

London, 28. Sept. Die Verhandlungen zwischen den Schieferstein-Schneidern und deren Arbeitgebern sind abgebrochen, nachdem Erstere an ihren Forderungen festgehalten und das Zusammentreten beiderseitiger Delegirten verlangt hatten, was die Arbeitgeber ablehnten. Lord Penrhyn rief die Arbeiter, anderweitig Arbeit zu suchen.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 29. Sept. [Erstes badisches Kriegerfest.] Ehe wir den Verlauf des vorgestern Abend im großen Saale der Eintracht abgehaltenen Festbanketts in kurzen Zügen schildern, wollen wir versuchen, mit wenigen Worten die geschmackvolle und feine Dekoration des Saales, welche Hr. Major Götz arrangirt hat, zu skizziren. Die Hauptseite desselben, links vom Eingange mit dem Podium für die Sänger, trug einen dunkeln Hintergrund von Zierbäumen sowie von Eichenlaub und Kaskaden. In der Mitte zwischen Lorbeerzweigen ragte mächtig hervor die Kolossalstatue des Kaisers, die Sitze mit dem Kranze des Siegesbaums geschmückt, darüber schwebte ein großes Eisernes Kreuz und eine goldene Krone. Zu beiden Seiten standen die Büsten des Großherzogs und des Deutschen Kronprinzen, das Ganze durch drei grüne Bogen eingegrahmt, deren Pfeiler glänzende Waffengruppen von Panzern, Helmbarden, Schildern und Schwertern trugen. Zwei auf beiden Seiten aufgestellten Beschäfte vervollständigten den kriegerischen Eindruck des Ganzen.

Von den Seitenwänden war die eine mit dem bekämpften Bilde des Generals Werder, dessen reiche Einrahmung die Kämpfe des 14. Armee-corps veranschaulicht geist, die andere trug das große mit Ephen umschlungene Originalbild der gefallenen badischen Offiziere, darüber die Inschrift: „Süh und ruhmvoll ist der Tod für's Vaterland“. Eiserner und Sammetkreuze, Kränze, Quirlenden, Wappen der badischen Städte und Fahnen bildeten die Dekoration der hintern Seite, dabei folgende Sinnprüche:

Der Feind bedrohte unsre Mark,
Doch fand er einig uns und Hart.
Die alte Zwietracht ist verklungen,
Ein heilich Reich ist uns erungen.
Dem Deutschen Reich, dem Böhmer Land,
Gehören wir mit Herz und Hand.
Dr Sieg bracht' uns zum heimlichen Heerd,
Des Feindes Truh' ruft uns zum Schwert.

Um die Gallerie liefen ringum in chronologischer Aufeinanderfolge die Namen der Schlachten von 1870 und 71; die bekämpften Säulen dazwischen trugen die Wappen der deutschen Staaten und ihre Fahnen. Beim Beginne des Banketts, nachdem die Ehrenabermittlung von der Gallerie herab dasselbe mit einigen Vorträgen eingeleitet hatte, begrüßte Hr. Hauptmann Schneider die Festversammlung und sprach den Wunsch aus, daß die anwesenden Deputationen der Militärvereine die Worte, die hier gesprochen werden, forttragen in ihre Vereine und daß diese Worte dort aufgehen und gute Früchte bringen, zum Heile des deutschen Vaterlandes, zur Freude unseres hochbetagten Kaisers, und zum Besten des Landes und unsres geliebten Landesfürsten.

Den ersten Toast brachte in längerer Rede Hr. Major Götz aus. Er ließ in schwungvollen Worten die Erinnerung der großen Ereignisse des letzten Krieges an dem Gedächtniß vorübergehen und pries das erhabende und begeisterte Beispiel, das seinem Volk Kaiser Wilhelm in der großen Zeit gegeben und dasselbe damit zu den herrlichsten Thaten fortgerissen hat. Dann ging der Redner über zu dem, was aus dem streitigen Kriege für unser Vaterland gewonnen wurde, wie der Kaiser das Reich und gründete, und es nach den ruhmvollen

Kämpfen zu einem Hort des Friedens und der geistigen Freiheit ge-
halten. Den innigen Dankesgefühlen für den großen Heldentat
reihen sich aber nicht minder warm die für dessen hochherzigen Ver-
bindeten, Sr. Königl. Hoheit Großherzog Friedrich, an. War er doch
der erste deutsche Fürst, der früher als alle andern erkannte, daß ein
Anschluß an das große Ganze dem engeren Vaterlande nur zum Heil
und Segen gereichen werde, daß, als es galt, das große Einigungswort
zu vollenden, mit so leuchtendem Beispiele freudiger Opferwilligkeit für
die vaterländische Sache voranging. Denn allezeit unvergessen wird
es bleiben und im badiſchen und deutschen Volk in dankbarer Erinne-
rung fortleben, daß unter allen seinen Patrioten keiner mehr von treuer
Liebe zum Vaterlande befeelt, keiner mit reinerem Herzen die Einigung
Deutschlands erstrebt und ihren Aufbau gefördert und vollzogen hat,
als Vaders verehrter Fürst, dessen hochsinniges Streben sich auf das
Wohlergehen seiner Unterthanen gerichtet war und dem unsern obersten
Schirmherren in so edler Weise zur Seite steht. Darum muß auch,
eingedenk dieser Thaten und herrlichen Erungenschaften, das Herz
eines jeden wahrhaft deutschen Mannes und eines jeden Badeners, in
freudiger Stimmung höher schlagen, erfüllt von dem innigen Dank
für diese edeln Fürsten, die sich seiner ersten Pflicht bewußt sind,
für Kaiser und Großherzog in unerschütterlicher Treue einzustehen, und
so nach Kräften an dem großen friedlichen Bunde unseres lieben Vater-
landes mitzuwirken. Wir aber, die wir hier versammelt sind, bekun-
den wir ihnen heute unsere tiefste Verehrung, indem wir ausrufen:
„Gott schütze, schirme und erhalte noch lange den obersten Schirmherren
unseres deutschen Vaterlandes und unsern hochherzigen Landesfürsten,
Sr. Maj. Kaiser Wilhelm, Sr. Königl. Hoheit Großher-
zog Friedrich, sie leben hoch!“ Mit stürmischer Begeisterung
kündete die Versammlung in dieses Hoch ein.

Mit kernigen Worten schloß hierauf Hr. Wittstein das frü-
here Gend unserer Zersplitterung und das jetzige Heil in der er-
ragenen Einigkeit, die Genugthuung, mit der Jeder jetzt sagen kann: „Ich
bin ein Deutscher“, da wir auch im Ausland nicht mehr wie früher
schulplos sind. Das Deutsche Reich schließt uns und diesem galt das
Hoch des Redners, an das sich die von der Versammlung gesungene
„Wacht am Rhein“ anschloß.

Hierauf sprach die Mitglieder der Militärvereine nach Aufforderung
des Hrn. Kreyßmar den Ehrengästen insgesammt, dem Offizier-
corps, den Vertretern der hohen Staatsregierung, der bürgerlichen Ver-
bände, den gemeinnützigen Korporationen, den fremden Ehrengästen und
allen erschienenen Freunden des Vereins ein dankendes Hoch.

Nach diesem Toast nahm das Wort Sr. Exc. Hr. Staatsminister
Dr. Jolly zu folgender Rede:

„Sehr geehrte Versammlung! Gestatten Sie mir, Ihnen meinen
aufrichtigen Dank auszusprechen für Ihren freundlichen Gruß, ge-
statten Sie mir ferner auch, daß ich diesen Dank nicht nur ausspreche
in meinem und meiner Kollegen Namen, sondern Ihnen denselben dar-
zubringen, auch im Namen des allverehrten Mannes, dem gerade
am heutigen Tage Ihre Gedanken zugekehrt sind, im Namen des
Mannes, der Ihr Führer war in blutiger Schlacht zu glorieusem
Sieg und der mir heute Vormittag noch sein Bedauern darüber aus-
drückte, daß er durch Unwohlsein verhindert sei, Ihrem Feste anzuwon-
nen, und mich beauftragte, Ihnen dasselbe auszusprechen.“

Gestatten Sie mir, Ihnen ein kriegerisches Hoch vorzuschlagen; es
steht dieses nicht im Widerspruch, es steht vielmehr im Einklang mit
meinem friedlichen Amt, dessen schöne Aufgabe darin besteht, im Staate
für Alle das gleiche Recht zu wahren und so weit es in meinen Kräf-
ten steht, für das gemeinsame Wohl Aller zu wirken. Verfolgt doch
auch unser deutsches Heer keine andern Ziele. Es ist zusammengesetzt
aus der männlichen Jugend des deutschen Volkes; es ist in verhältnis-
mäßig kurzer Zeit gelbt in der Handhabung der Waffen und in den
weil schwereren Tugenden — des Gehorsams, der Unterordnung des
Einzelnen unter das große Ganze, eine Unterordnung, die selbst den
Tod nicht schont zum Heile des Vaterlandes. Ist aber die kriegerische
Arbeit getan, dann tritt der Bürger zurück zur friedlichen Arbeit des
bürgerlichen Lebens, um erst im Falle des Ernstes die Waffen wieder
zur Verteidigung zu ergreifen. Die Geschichte des letztvergangenen
Krieges wird die Wiedergeburt unseres deutschen Reiches den spätern
Geschlechtern erzählen; sie wird Ihnen erzählen von dem unerschütter-
lichen Muth, der unverbrossenen Ausdauer in allen Entbehrungen und
Mühseligkeiten; sie wird Ihnen erzählen von der bis in den Tod ge-
treuen Hingebung für's Vaterland, mit welcher der deutsche Krieger
kämpfte, getrieben von seinem Pflichtgefühl und dem Bewußtsein, daß
er die Waffen führt für die Größe und die Freiheit des Vaterlandes.
(Stürmischer Beifall.) Sie, die Sie Alle die friedliche Schule des
Soldaten durchgemacht haben; Sie, die Sie in blutigem Ernste die
höchsten Tugenden des Soldaten und Mannes bewährt haben; Sie,
die Sie zur Stunde noch bereit sind, jeden Augenblick die Waffen wie-
der zu ergreifen, wenn das Vaterland ruft: Sie verstehen es nicht nur
mit dem Verstande, sondern mit der ganzen Wärme des Herzens, wenn
ich Sie anfordere, unsere Huldbildung darzubringen dem deutschen Heere,
als dem Hüter und Wächter deutscher Freiheit, dem Vertreter der Treue
gegen Fürst und Vaterland. In diesem Sinne stimmen Sie mit mir
ein in den Ruf: „Das deutsche Heer, es lebe hoch!“

Nachdem Hr. Nusser (Offenburg) noch den Ministern, den treuen
Räthen unseres erhabenen Landesfürsten, eine begeistert aufgenommene
Ovation dargebracht hatte, nahm Staatsminister Dr. Jolly noch-
mals das Wort, um den Dank der eben Gefeierten auszusprechen.
Es könne nichts erfreulicher sein, als sagen zu können: „Unser Rath
war so richtig und gut wie Ihre That.“ Ich möchte aber, fährt der
Redner fort, daß nicht bloß wir, sondern daß auch weit bedeutendere
Männer, die an viel verantwortlicherer Stelle stehen, so glücklich wären,
den rechten und besten Rath zu erteilen. Es wird doch noch einmal
Ihre That bedürfen, denn es wäre heillos in der Geschichte, wenn
solche Erfolge, wie die Wiederaufrichtung des deutschen Reiches, er-
rungen würden mit einem einzigen Opfer.

Es ist mein Wunsch, und mein Vertrauen auf die Erfüllung des-
selben steht fest, es möge das deutsche Volk, wenn ihm wieder von
entscheidender Stelle dieser Rath kommt, mit frischer That auf seine
Feinde losgehen, ohne sich von jähelnden Einreden beirren zu lassen.
Auf ein einmütiges Zusammengehen in Deutschland zwischen Rath
und That stimme ich ein Hoch an. Sie mögen gebelien!

Ministerialrath Dr. Singer, als Vertreter des bad. Landvereins
der Kaiser-Wilhelm-Stiftung für Invaliden und des bad. Hilfs-
vereins, gibt einige Mittheilungen über beide segensreiche Vereine, deren
Mitglieder allzeit für Frieden und Krieg, dessen Wiedererwerb aber noch lange
erwartet bleiben möge, bereit seien. Wenn schon die Vaterlandsliebe al-
lein zu solchen Werken, wie diese Vereine sich zur Aufgabe machen, be-
geißere, so sei diese Erregung aber um so größer, wenn dazu das
Beispiel einer hohen Fürstin in hervorragender Weise mitwirkt, wie es

durch Ihre Königl. Hoheit die Frau Großherzogin geschieht. Jubelnd
stimmt die Versammlung in das der hohen Frau dargebrachte Hoch ein.

Koch erwähnen wir die schwungvollen Toaste des Hrn. Hauptmann
Avenarius auf das badiſche Land, des Hrn. Jährenko pf aus
Ladenburg auf Sr. Excell. Hrn. General v. Werder und das 14.
Armecorps, sowie den des Hrn. Generalmajor Wrt h. Redner will für
das 14. Armecorps seinen ruhmreichen Führer den Dank aussprechen.
Was im letzten Kriege geleistet worden sei, ist nur möglich gewesen durch
die Opferwilligkeit unseres biederen deutschen Volkes, eines Volkes, in dem
ein gesunder, frischer Geist herrscht, denn nur aus einer solchen kann eine
gute Armee hervorgehen. Bewahren wir uns diese Gesinnungen und
dann mögen Zeiten kommen, wie sie wollen, sie können Anforderungen
an die Armee stellen, so hoch sie wollen, die Armee wird sie erfüllen.
In diesem Sinne richte ich die Worte an die hier versammelten Militär-
vereine, daß, wenn sie uns diese Gesinnung bewahren, die sie heute an
den Tag gelegt haben, wir getrost in die Zukunft sehen können, und in
diesem Sinne trinke ich auf das Wohl der bad. Militärvereine. Sie
leben hoch!

Darauf erwidert Hr. Hauptmann A. D. Schneider: Es ist so
eben von einer Seite, die wir hoch achten, und deren Anerkennung
uns am Herzen liegt, der bad. Militärvereine gedacht worden. Erlau-
ben Sie mir hierauf als Präsident des Verbandes unseren tiefgefühlten
Dank auszusprechen. Wir Alle, die wir den bad. Militärvereinen an-
gehören, die wir mit wenig Ausnahmen den Soldaten nicht mehr
tragen, wir Alle wünschen und hoffen einen langen Frieden, um uns
mit Energie und Ausdauer den Arbeiten des Friedens hinzugeben.
Aber auch dem Soldatenstande haben wir unsere Liebe bewahrt, wir
haben bei dem Soldatenstande in einer großen Zeit einen Schwung des
Geistes, einen Muth, eine Aufopferungsbereitschaft, einen freien Sinn ge-
funden, der den Mann in seiner Vollendung schafft. Erlauben Sie
mir daher, ein Hoch auszubringen den Repräsentanten des deutschen
Soldatenstandes, welche in einer schweren Zeit mit dem deutschen krie-
gerischen Soldatenmaterial so ausgezeichnet leisteten. Unsere deutschen
Heerführer, sie leben hoch!

Hr. Krauth steuerte die, welche dem Feste in so reichem Maße
ihre aufopfernde Unterstützung zu Theil werden ließen, die Vertreter
der Stadtgemeinde Karlsruhe, ebenso die Generaldirektion der Groß-
staats-Eisenbahnen, welche durch Locomotivführung und Ertragzölle die
große Frequenz des Festes ermöglichte.

Darauf erwiderte Hr. Oberbürgermeister Lauter: Liebe Gäste,
wackere Mitglieder der badiſchen Kriegervereine! Vaterlandsliebe,
Kraft, Mannesmuth, Treue, Treue dem Gesez, Treue dem Vaterland,
Treue der Fahne, Treue dem Landesfürsten, Treue dem Kaiser, das
sind die Heiligthümer, zu denen Sie geschworen haben. Unsere Stadt
ist Ihnen dankbar, daß Sie ihr Gelegenheit gegeben haben, Sie in
unsern Mauern begrüßen zu können, denn Ihnen gehört unsere Hoch-
achtung und Verehrung. Mein Hoch, das ich im Namen der Stadt
ausbringe, gilt unsern Gästen, aber zum Zeugniß dafür, daß ich die
Wahrheit gesprochen habe und daß Sie diese Heiligthümer gleich uns
in der treuen deutschen Brust bewahren und die uns Niemand mehr
herausreißen soll, bringe ich diesen Heiligthümern ein gemeinsames
Hoch!

Bei dem Feste waren auch Gäste von nichtbadiſchen Kriegervereinen
erhielten, aus Hessen und der bayrischen Pfalz (Bandau und Speier),
sowie aus Straßburg. Im Namen des in letztgenannter Stadt be-
stehenden Vereins dankte Hr. Koch für die zugegangene Einladung.
Die in den Reichsgeländen lebenden Deutschen würden treue Wacht an
der Wafel und den Woggen halten, welche unsere Grenzen bleiben
müssen.

Einem Toast des Hrn. Dr. Werner auf den „Karlsruher Mil-
itärverein“ und seinen Vorstand, Hrn. Hauptmann Schneider, für
den dieser dankte, folgten noch die Reden des Hrn. Grün (Lauter-
bachshausen) und Dr. Erdensbrecht auf die Stadt Karlsruhe und
zum Schluß eine Aufforderung des Verbandespräsidenten an die Ver-
treter der fremden Vereine, überall im Lande für den Verband zu
wirken. — Musikvorträge der Böttgerschen Streichkapelle, allgemeine
Gesänge und solche der Sängerschaft des Vereins, verfaßt durch Mit-
glieder hiesiger Gesangsvereine, verherrlichten das Fest, welches gegen
1 Uhr zu Ende ging.

4 Karlsruhe, 28. Sept. Heute Vormittag 9 Uhr wurde die
dritte Quartalsession des Schwurgerichts durch den Vorsitzenden,
Groß. Kreisgerichtsrath Geisel, eröffnet. Zunächst kam zur Ver-
handlung die Anklage gegen den verheirateten Fabrikarbeiter Kaer
E r i d von Deigheim, wohnhaft in Durlach, wegen Urkundenfälschung.
— Angeklagter ist gefänglich, eine Urkunde, nach welcher sein Bruder
Jakob Erld von Deigheim ihm 62 fl. zahlbar in 6 Monaten schulden
sollte und in welcher bemerkt war, daß der Schuldner ein freies Ver-
mögen von 4000 fl. besitze, selbst gefertigt, mit „Jakob Erld“ und
„das Bürgermeisterrath Lauter“ unterzeichnet zu haben, und er gibt
auch zu, aus einer andern Urkunde das Gemeindefiegel herausgeschnitten
und neben die letztgenannte Unterschrift geklebt zu haben. — Diese an-
geklagte Forderung erbt Angeklagter am 3. Februar d. J. um den
baren Preis von 41 fl. 30 kr. an Regieremeister Homburger darüber,
welcher die Session an Jakob Erld eröffnen ließ, was zur Entbedung
der Fälligkeit führte. Von Seiten der Verteidigung wurde hauptsäch-
lich bestritten, daß eine öffentliche Urkunde vorliege, da der Bürger-
meister für sich allein gar nicht befugt sei, Vermögenszeugnisse auszu-
stellen. — Die Geschworenen beantworteten die Fragen im Sinne der
Anklage, wobei sie jedoch mildernde Umstände annahmen, worauf der
Gerichtshof den Angeklagten wegen Fälligkeit einer öffentlichen Urkunde
unter mildernden Umständen zu einem Jahr Gefängniß verurtheilte.

Nachmittags stand vor den Schranken des Gerichts ein vielfach be-
strafter Vagabund, Christian Engel von Altersberg, königl. würt-
temberg. Oberamts Gaildorf, unter der Anklage, am 15. Juli d. J. in einem
Wirthshaus in Gernsbach beleidigende Schimpfworte über seinen Landes-
herrn ausgesprochen zu haben. Mehrere Zeugen bekräftigten die Beschw-
rungen der Anklage, während keiner der Zeugen von einer erheblichen
Trunkenheit des Angeklagten etwas bemerkt hat. Die einzige an
die Geschworenen gestellte Frage wurde bejaht und der Gerichtshof ver-
urtheilte den Angeklagten wegen Beleidigung seines Landesfürsten zu
sechs Monaten Gefängniß unter Anrechnung eines Theiles der Unter-
suchungshaft.

5 Heidelberg, 26. Sept. Auf die ablehnende Antwort, welche
die groß. Domänendirektion gewiesen, auf die Erweiterung
der Schloßpräparations-Räumlichkeiten begünstigten Vorschlägen des hie-
rigen Schloßvereins zu Theil werden ließ, war schon vor längerer Zeit
in der „Heidelb. Ztg.“ eine aus lebhaftem Interesse entsprungene und
darum in etwas erregtem Tone gehaltene Entgegnung erschienen. Das
gleiche Blatt bringt nun heute eine Erwiderung, welche die für das

ablehnende Verhalten der groß. Domänendirektion maßgebend gewese-
nen Gründe aufführt, die allerdings nicht von der Hand zu weisen
sind. Der Kardinalpunkt der Erwiderung liegt in der Erklärung, daß
ein Aufwand von 35,000 fl. für die Heidelberger Schloßwirthschaft,
wie er durch die Ausführung des vom Schloßverein beschworbenen
Planes erwachsen würde, sich dem Lande gegenüber nicht rechtfertigen
ließe. Es ist zu bedauern, daß diese Erwiderung so spät kommt, da die
Seite des hiesigen Schloßvereins, Hr. Rechtsanwalt Mays, erst vor
kurzem eine mehronthaltige Reise nach Italien angetreten hat und sich
daher an einer weiteren Diskussion dieser Frage in der Presse nicht bet-
heiligen kann. Freilich bleibt es zweifelhaft, ob auf diesem Wege eine
Verständigung beider Theile möglich wäre. Am einfachsten dürfte sich
vielleicht ermitteln, ob das von der einen Seite behauptete, von der
andern bestrittene Bedürfnis nach fraglichen Bauveränderungen existirt
oder nicht, wenn man unter den nöthigen Vorbehalten die Sache der
Privatkapulation zur Verfügung stelle. Würde sich Privatkapital zu
dieser Unternehmung melden, so wäre beiden Theilen gefolgt, in an-
dern Fall aber die Erklärung groß. Domänendirektion noch deutlicher
gerechtfertigt erscheinen. — In der laufenden Woche nimmt der Unterricht
an den hiesigen höhern öffentlichen Lehranstalten wieder seinen Anfang,
dagegen werden erst in nächster Woche die Kurse in den Privatanstalten
wieder beginnen. — Die Gesammungen für die brandenburgischen
Reininger haben jetzt in hiesiger Stadt ein 1200 fl. übersteigen-
des Erträgniß geliefert und sind noch nicht abgeschlossen. — Der Kon-
sumverein, welcher sich für den Anfang mit einem Verkaufssokal
in einer engen Seitengasse befohlen hat, ist vor kurzem damit in wesen-
licher Hinsicht fertig geworden. Die hiesigen Käuflinge sind über
an der Hauptstraße in Mitten der Stadt gelagerte Käuflinge über-
zeugt, was ohne Zweifel dazu beitragen wird, die Bekämpfung dieses
Geschäfts auch durch Nichtmitglieder noch lebhafter zu gestalten. Zum
ersten Male hat der Konsumverein in diesem Jahre auch den Versuch
gemacht, seinen Mitgliedern billiges Brennmaterial durch Kohlenkäufe
im Großen gegen Vorausbestellung zu verschaffen. Ein Nachtheil ist
es, daß der Verein seine Thätigkeit naturgemäß nicht auch auf alle
eigenlichen Marktartikel, wie Obst u. dergl. ausdehnen kann, denn die
Preise dieser Sachen noch außer allem Verhältniß mit der reichen dies-
jährigen Bodenfruchtbarkeit. Der Zwischenhandel florirt wieder stark.
Dabei zeigt es sich, daß zu den amtlich veröffentlichten Marktpreisen
die betreffenden Dinge nur in den seltensten Fällen zu haben sind, son-
dern in der Regel höher bezahlt werden müssen. Die Zwischenhändler
kennen nämlich die mit der Ermittlung der Marktpreise beauftragten
Personen ganz gut und geben diesen absichtlich etwas zu niedere Preise
an, damit sie auf Grund der dann veröffentlichten Angaben ihrerseits
den Produzenten billiger abkaufen können. Das heißt man seinen Vor-
theil verstehen!

4 Mannheim, 27. Sept. Die erste Sitzungswache des Schwur-
gerichts beschäftigte sich mit zwölf Anklagen, von denen eine
(Reineid) wegen Ausbleiben einer Hauptzeugin verlost wurde. Von
vier Anklagen wegen unzulässiger Handlungen erbligte eine mit Frei-
sprechung, bei einer andern trat wegen mildernden Umstände Gefäng-
nißstrafe ein, zwei ziemlich schwere Fälle — aus hiesiger Stadt — er-
bieten mit Verurtheilungen zu je drei Jahren Zuchthaus. Leiber stehen
noch drei weitere Verhandlungen wegen dieser Verbrechensgattung be-
vor, welche auch in den andern Gerichtsbezirken diesmal eine hervor-
ragende Ziffer bietet. Zwei Fälle wissenschaftlich falschen Zeugnisses
wurden mit Zuchthaus geahndet; in einer Anklage wegen Beleidigung des
Landesherrn erfolgte, da die Verhandlung kein genügendes Erträgniß
lieferte, Freisprechung. In einem Falle der Körperverletzung mit nach-
gefolgtem Tode ergab sich der merkwürdige Umstand, daß der Verletzte,
der erst 25 Tage nach der Verletzung starb, geglaubt hatte, seine Stirn-
wunde durch einen Steinwurf erhalten zu haben, weshalb er nach erster
Reinigung der Wunde keine weitere ärztliche Hilfe, trotz anhaltender
heftiger Kopfschmerzen, in Anspruch nahm, während sich bei der Sek-
tion zeigte, daß er bei dem betreffenden Streithandel einen Stich mit
einem Federmeißel, dessen Klinge im Schädel stecken blieb und ab-
brach, erhalten hatte; die Klinge rogte einige Centimeter in die Geo-
hirnmasse hinein. Der Schädel war übrigens auffallend dünn, was
wesentlich zur Annahme mildernden Umstände beitrug, so daß der Ver-
letzte nur eine Strafe von 2 Jahren Gefängniß erhielt.

5 Mannheim, 28. Sept. Bei der heute stattgehabten Wahl
von vier Kreisabgeordneten und unpolter Ersatzmännern bei hiesigen
sich 134 Wahlmänner. Entsprechend dem von einer Wahlmänner-Ver-
sammlung im Bodenchloß gemachten Vorschläge wurden mit einer an
Stimmeneinheitlichkeit grenzenden Mehrheit gewählt: Als Kreisabge-
ordnete die H. Oberbürgermeister Moll und Privatmann August
Wunder, welche schon bisher der Kreisversammlung angehört hatten,
und ferner die H. Kreisgerichtsrath Hiesheimer und Kaufmann
Friedrich Kessler; als Ersatzmänner: die H. Moritz Kessel (Wieder-
wahl), Friedrich Stimpf, Bernhard Goetz und Friedrich Oesterlin
senior. Bezüglich der Wiederwahl des Hrn. Oberbürgermeisters Moll,
dessen politisches Glaubensbekenntniß nicht im Einklang mit den An-
schauungen des Wahlkörpers steht, war nach Mittheilung des
„Mannheimer Journals“ die Erwägung maßgebend, daß zur
Aufrechterhaltung eines geordneten Zusammenwirkens von Stadt
und Land im Kreisrathe der jeweilige erste bürgerliche Beamte der
Kreis-Hauptstadt Mitglied der Versammlung sein sollte. — Dem hiesigen
Hilfskomitee für Meiningen ist ein in den verblichlichsten Aus-
drücken gefaßtes Dankschreiben des Meiningener Komitee's für die schnell-
bereite Hilfe zugegangen. — Der Gemeinderath wird in seiner morgi-
gen öffentlichen Sitzung über zwei sehr wichtige Gegenstände, die Er-
richtung einer Freibank und die Beibehaltung des bürgerlichen O-
trois, verhandeln.

6 Bretten, 28. Sept. Sonntag, den 27. d. M., wurde das
hier im Saale des Badiſchen Hofe die jährliche Generalversammlung
des hiesigen Verschönerungsvereins abgehalten. Nach dem erstatteten Rech-
enschaftsbericht pro 1. Juli 1873 bis dahin 1874 hat der Kassenumfang
3,757,144 Gulden betragen, 763,285 fl. mehr als im Vorjahr. Das
eigene Vermögen des Vereins (Mitgliederguthaben) ist auf 108,715 fl.
angewachsen, wozu noch der Reservefond mit rund 7800 fl. gezählt
werden muß. Im Ganzen wurden 787 neue Vorstände ausgedehnt
im Betrage von 299,305 fl., welche mit 6 Proz. verzinst werden müs-
sen. Im Conto-Corrent-Gefährte war ein Umlauf von rund 930,000 fl.
Der Reingehalt beträgt 10,200 fl. und wurde befreit, es solle auf
die Mitgliederentlagen (Stammtheile) eine Dividende von 8 1/2 Proz.
oder vom Gulden fünf Kreuzer vertheilt bzw. gutgeschrieben, der
Rest mit etwa 2200 fl. dem Reservefond überwiehen werden. Ferner
wurde beschlossen, es solle den Hrn. Ausschichtsrath-Mitgliedern eine
Sitzungsgebühr von 1 Mark per Sitzung als kleine Entschädigung für
den Zeitverlust gegeben werden. Die Mitgliederzahl ist auf 1292 an-
gewachsen. Der Verein wurde im Jahr 1863 gegründet, hat mit den best-
-

1885. Bruchsal.

Dankagung.

Herrlichen Dank dem Karlsruher Militär-Verein für die freundliche zuvorkommende Aufnahme, welche unsern Veteranen-Vereine des „Gauverbandes Bruchsal“ bei der Feier des 1. bad. Kriegerfestes zu Theil wurde.

Insbondere unserem Festführer Herrn St. Lin für seinen, auf liebevolle Weise bedachten acht kameradschaftlichen Geist und ausdauerndes Wohlwollen, mittelst dessen er es verstanden, uns diesen Tag zu einem der schönsten in Karlsruhe's Mauern verleihen, zu machen.

Bruchsal, den 28. September 1874.

Der Vorstand des Gauverbandes

Bruchsal.

1879. 1. Nr. 3782. 2.ahr.

Einladung.

Die Aktionäre der Bahnen Eisenbahngesellschaft werden hiermit erbeten zu der nach § 13 der Statuten vorgeschriebenen Generalversammlung auf

Montag den 12. Oktober l. J.,

Vormittags 9 Uhr,

in den Rathsaal dahier eingeladen.

Tagesordnung.

- 1) Jahresbericht über das Rechnungswesen der Gesellschaft.
- 2) Bericht über die Einnahmen, sowie über die Betriebs- u. Unterhaltungskosten pro 1873 und Beschlußfassung hierüber.

Dabei wird auf den Inhalt des § 20 der Statuten aufmerksam gemacht, wozu nur diejenigen Aktionäre stimmberechtigt sind, welche die Aktien (in der Zahl von mindestens 5) 8 Tage vor der Generalversammlung in dem Geschäftszimmer des Verwaltungsrathes hinterlegt haben.

Bruchsal, den 26. September 1874.

Der Verwaltungsrath der E. B. G. Gesellschaft.

L. U. G.

Landwirthschaftlicher Bezirksverein Neustadt.

1886. Bei der am 24. d. stattgefundenen Verlosung sind die folgenden Nummern gezogen worden:

- 1029, 1042, 1043, 1122, 1135, 1138, 1149, 1158, 1182, 1362, 1419, 1444, 1543, 1564, 1595, 1710, 1770, 1881, 1889, 1961, 1971, 2043, 2062, 2101, 2130, 2281, 2294, 2382, 2389, 2459, 2499, 2563, 2765, 2798, 2851, 2871, 2959, 3058, 3110, 3116, 3117, 3122, 3128, 3178, 3183, 3222, 3240, 3331, 3351, 3412, 3506, 3584, 3826, 3873, 3883, 3991, 4080, 4085, 4245, 4248, 4253, 4415, 4631, 4637, 4730, 4765, 4827, 4832, 4880, 4902, 4939, 5014, 5016, 5058, 5100, 5137, 5244, 5324, 5335, 5349, 5408, 5411, 5457, 5581, 5702, 5875, 5898, 5901, 5974, 6002, 6093, 6126, 6147, 6269, 6272, 6273, 6318, 6678, 6742, 6789, 6939, 6950.

Die Gewinne stehen von der Verlosung an auf Rechnung und Gefahr des Gewinners. Dieselben werden gegen Zurückgabe der betreffenden amtlich gestempelten Loose täglich ausgeliefert. Die Gewinnliste sind binnen 3 Wochen in Empfang zu nehmen, widrigenfalls der Anspruch auf dieselben erlischt.

Neustadt, den 24. September 1874.

Das Comité.

1886. Redarmühlbach.

Bienenzucht.

Besprechungen über Bienenzucht werden stattfinden: Donnerstag 1. Oktober in Baden, Sonntag 4. Oktober in Geroltsb., Dienstag 6. Oktober in Oeffenburg und Donnerstag 8. Oktober in Haslach. Näheres in den Notablätteln. Alle Freunde der Bienenzucht sind erbeten hiezu einzuladen.

Redarmühlbach, den 27. Septbr. 1874.

R. G. Eckert,

Wanderlehrer für Bienenzucht.

Ein Invalide,

tüchtig im Schreib- und Rechenfache, der hinsichtlich seiner Moralität, Charakters und Fleißes die besten Zeugnisse anzuführen hat, findet zu seiner Pension lohnende und angenehme Stellung.

Besüßliche Anerbieten besorgt die Expedition dieses Blattes unter Ziffer B. A. Nr. 88.

1890. 1. (H. 6890a) Zum Verkauf ausgestellt

in Großh. Landesgewerbehalle:

Aufsicht der Residenz

Karlsruhe und Umgegend,

gezeichnet von Maler E. Brenzinger.

(70/LX)

188. 1.

1887. Karlsruhe.

Schreibgehilfenstelle-

Gesuch.

Ein junger Mann, welcher mehrere Jahre eine höhere Lehraufsicht befüßt und seit Oftern d. J. auf einer Obergerichts- und Domänenverwaltung beschäftigt ist, sucht irgend eine Schreibstelle.

Gefl. Offerten wollen eingesendet werden an **A. Koerner,** Schützenstraße Nr. 21, Karlsruhe.

Commis-Gesuch.

181. 5. Für ein Delicatessen- und Cigarrengeschäft in Baden-Baden wird zum baldigen Eintritt ein Commis gesucht, der in dieser Branche bekannt, guter Verkäufer ist und Kenntnisse in der französischen Sprache besitzt. Offerten unter Chiffre Z. besorgt die Expedition dieses Blattes.

188. 1.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

(Mit einer Beilage.)

1888.

Die Gartenlaube

16 Sgr.

bringt im vierten Quartal außer den Schlußcapiteln der spannenden Novelle von J. Werner.

„Gesprenkte Fesseln“, Erzählungen von

Herman Schmid: „Die Geschichte vom Spötter“. Aus den bairischen Bergen.

G. Werber, Verfasser von „Eine Leidenschaft“ (Jahrgang 1872): „Ein Meteor“.

Aus der großen Reihe der belehrenden und unterhaltend-instructiven Artikel heben wir hervor: „Der letzte Sonnensohn“. Historische Skizze von Johannes Scherr. — Der Dichter von „Mein Leopold“. Von Julius Steinhilber. Mit Illustration. — Frig Reuter's „Luisung“. Mit Illustration. — Die österreichische Nordpol-Expedition. Die Verlagsbuchhandlung von **Cruft Keil** in Leipzig.

Postämter nehmen Bestellungen à 16 Sgr. nur bis 1. October an, Buchhandlungen zu jeder Zeit.

Das Teppich-, Möbelstoff- u. Bettwaarenlager

von **J. S. Kapferer & Sohn,**

Münsterplatz, Freiburg i. Breisgau.

empfehlen: **Bodenteppiche,** für ganze Zimmer in Pflanz, Brüssel, Tapestry und Wolle; **Sopha-, Bett- und Pultvorlagen** in allen Größen und Qualitäten; **Läufer** für Zimmer, Gänge und Treppen in Wolle, Reinen, Cocos und Manilla. **Möbelstoffe** in Seide, Wolle, Pflanz und Halbwole. **Cretonne, Satin, Pers und Croisces** für Möbel, Vorhänge und Couverten. **Welsse Vorhänge** am Stück und abgepaßt in englischen, schweizer und deutschen Fabrikaten in größter Auswahl und stets neuem Geschmack.

Auf Verlangen werden großartige Mustercollektionen und Auswahlsendungen franco verandt. Im Uebrigen verweisen wir auf unsern Preis-courant, der auf Begehren ebenfalls franco zugesandt wird. F 546 Q. 180. 3.



Succursale

der

Mineralwasser-Heilanstalt

von

Vichy.

Hauptniederlage von allen französischen

und ausländischen Mineralwässern.

Die Kiste 50 Flaschen von allen Quellen zu 35 Francs.

Echte Salze und Pastillen mit dem Umschlagsband der Staatscontrolle zu den nämlichen Preisen wie an der Anstalt selbst. Den Apothekern wird ein Rabatt gewährt. **Commission, Expedition, Zoll-Abfertigungsbüreau, Transit-Lagerhäuser,** die mit allen wünschenswerthen Einrichtungen für die Aufbewahrung von Gütern versehen und mit dem Bahnhofs durch Schienenweg verbunden sind. **Geräumiger Keller** und freie, von der Zollbehörde autorisirte Lagerräume für Wein, Branntwein, Essig, Melasse, Del, Seife etc. **Geldvorschuße** auf Waare.

J. B. Gaudiot & Louis Dreyfus,

Correspondenten der Eisenbahnen von Elsaß-Lothringen, Grüner Bruch Nr. 37 und Kronenburgerstraße Nr. 43,

Strassburg i. E. Filialen an den Grenzen **Avricourt**

und **Belfort.** 5. 253. 9.

Für Mehger nicht zu übersehen!!!

Mehgerwiegen mit 4, 5 und 6 Rillingen, sowie

Doppel- und einfache Spalter etc. fertigt unter Garantie billigst

Das Hammerwerk von **Kelch & Knans**

in **Kappel-Rodek.**

1872.

Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen.

Die Erd-, Planirungs- und Böhungs-Arbeiten, die Wegebefestigungen, die Maurer- und Steinbauarbeiten, sowie die Lieferung von Bettrags-Material zur Herstellung des Bahntörpers innerhalb des Looses III. der Linie von

Bar nach Schlettstadt, von Kilom. 9,5 bis 18,166,

veranschlagt zu **Fr. 76,836. 8 Sgr. 5 Pf.**

erner die Vollenbung der oben bezeichneten Arbeiten innerhalb des Looses VI. der

Linie von

Redingen nach Remilly, von Kilom. 46,4 + 81,75 bis 55,7,

veranschlagt zu **Fr. 82,636. 26 Sgr. 10 Pf.**

sollen in öffentlicher Submission verbunden werden.

Kostenanschläge und Bedingungen, wovon auf Erfordern Abdrücke abgegeben werden, sind mit den Plänen in unserem Central-Bureau für Neubauten, Stein-

straße 10 hier, an den Wochentagen von 9 bis 1 Uhr einzusehen.

Die Offerten sind für jede Strecke getrennt zu halten und versiegelt mit der

Aufschrift:

„Submission auf Erdarbeiten für Bar-Schlettstadt

(oder Redingen-Remilly)“

bis spätestens zu dem auf

den 15. October d. J., Vormittags 11 Uhr,

im bezeichneten Bureau anberaumten Termine, in welchem die bis dahin eingegangenen

Offerten eröffnet werden, portofrei einzuliefern. Später eingehende oder nicht

bedingungsgemäße Offerten haben auf Berücksichtigung keinen Anspruch.

Unternehmer, welche für uns noch keine Bauarbeiten ausgeführt haben, wollen

vor dem Termine ihre Qualifikation nachweisen.

Strassburg, den 25. Septemb r 1874. 1881. 1.

Kaiserliche General-Direktion

der Eisenbahnen in Elsaß Lothringen.

(70/LX)

1887. Karlsruhe.

Schreibgehilfenstelle-

Gesuch.

Ein junger Mann, welcher mehrere Jahre eine höhere Lehraufsicht befüßt und seit Oftern d. J. auf einer Obergerichts- und Domänenverwaltung beschäftigt ist, sucht irgend eine Schreibstelle.

Gefl. Offerten wollen eingesendet werden an **A. Koerner,** Schützenstraße Nr. 21, Karlsruhe.

Commis-Gesuch.

181. 5. Für ein Delicatessen- und Cigarrengeschäft in Baden-Baden wird zum baldigen Eintritt ein Commis gesucht, der in dieser Branche bekannt, guter Verkäufer ist und Kenntnisse in der französischen Sprache besitzt. Offerten unter Chiffre Z. besorgt die Expedition dieses Blattes.

188. 1.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

(Mit einer Beilage.)

1860. 3. Für ein bedeutendes Manufactur- und Modewaren-Geschäft en gros & en detail wird ein mit der Branche vertrauter

Reisender gesucht.

Auch ist daselbst für einen mit den nöthigen Schulkenntnissen versehenen jungen Mann eine

Lehrlinienstelle offen.

Offerten sub S. 5540 bef. die **Annoncen-Expedition**

v. W. Thienes, Elberfeld.

1880. 1. Germerstheim a. Rh.

Ca. 400 Stk schönes

buchenes Scheitholz

verkauft billiger in größeren Partien

Jacob Mechttersheim

in Germerstheim a. Rh.

Mohr & Speyer,

Hoflieferanten,

Karlsruhe,

2a Erbprinzenstraße 2a,

empfehlen für **Einjährige-Freiwillige** sämtlicher Waffen-

gattungen elegant und **vorschriftsmäßig** gearbeitete Uniform-

stücke zu mäßigen Preisen. 134. 6.

1874.

1874.

1874.

1874.

1874.

1874.

1874.

1874.

1874.

1874.

1874.

1874.

1874.

1874.

1874.

1874.

1874.

1874.

1874.

1874.

1874.

1874.

1874.

1874.

1874.

1874.

1874.

1874.

1874.

1874.

1874.

1874.

1874.

1874.

1874.

1874.

1874.

1874.

1874.

1874.

1874.

1874.

1874.

1874.

1874.

1874.

1874.

1874.

1874.

1874.

1874.

1874.

1874.

1874.

1874.

1874.

1874.

1874.

1874.

1874.

1874.

1874.

1874.

1874.

1874.

1874.

1874.

1874.

1874.

1874.

1874.

1874.

1874.

1874.

1874.

1874.

1874.

1874.

1874.

1874.

1874.

1874.

1874.

1874.

1874.

1874.

1874.

1874.

1874.

1874.

1874.

1874.

1874.

1874.

1874.

1874.

1874.

1874.

1874.

1874.

1874.

1874.

1874.

1874.

1874.

1874.

1874.

1874.